

**Zehn Jahre Leben in der Gemeinde**  
**Fachvortrag**  
**anlässlich des zehnjährigen Bestehens des**  
**Gemeindepsychiatrischen Betreuungszentrums**  
**in Hermeskeil**



Sehr geehrte Damen und Herren,

Zehn Jahre Gemeindepsychiatrie in Hermeskeil bedeuten für viele Betroffene der Region Zehn Jahre Leben in der Gemeinde - Zehn Jahre Leben dort, wo die Heimat ist und die Wurzeln sind.

Das Gemeindepsychiatrische Betreuungszentrum macht in seiner Benennung bereits vier Kernelemente deutlich, welche in einem modernen psychiatrischen Versorgungssystem eine wesentliche Rolle spielen. Dies sind, wie der Name schon sagt: die Gemeinde, die Psychiatrie, die Betreuung sowie das Zentrum. Im Folgenden möchte ich Ihnen erläutern, was sich hinter diesen Begrifflichkeiten verbirgt.

**Die Gemeinde:**

Wieso ist die Gemeinde so wichtig?

Noch bis Mitte der neunziger Jahre war es für einen psychisch erkrankten Menschen, besonders wenn er im ländlichen Raum beheimatet war, kaum möglich, Hilfen in direkter Wohnortnähe in Anspruch zu nehmen. Dies umso mehr, je stärker die Symptomatik seiner psychischen Erkrankung ihn einschränkte. Meist gab es neben der ärztlichen Anbindung nur vollstationäre Hilfsmöglichkeiten in entfernten Kliniken. Der psychisch erkrankte Mensch musste schließlich sein gewohntes und stützendes soziales Umfeld verlassen, um entsprechende Hilfen zu erhalten. Er wurde somit systembedingt aus seiner Heimat gerissen und verschwand oft jahrelang aus dem Gemeindeleben.

Neben der Trennung von Familie und Freunden war damit auch ein Verlust des gewohnten und vertrauten Umfeldes verbunden.

Nach einem langen Veränderungsprozess, in welchem Betroffene, Angehörige, in der Psychiatrie Tätige und reformfreudige Politiker sich sehr stark machten, wurde schließlich eine konsequente Systemänderung vorangetrieben und die wohnortnahe Gemeindepsychiatrie ermöglicht, so dass Betroffene heute die Möglichkeit haben, an

ihrem Wohnort und bei ihren Familien Hilfe und Unterstützung in Anspruch zu nehmen.

Unser heutiger Festtag ist letztlich die Folge dieses Reformprozesses und das Gemeindepsychiatrische Betreuungszentrum ist mit seiner speziellen Konzeption, wie eben bereits erwähnt, das erste Zentrum seiner Art in Rheinland-Pfalz.

Durch die Unterstützungsmöglichkeit im direkten Wohnumfeld können psychisch erkrankte Menschen heute, trotz ihrer Beeinträchtigungen, vollwertige Mitbürger ihrer Gemeinde bleiben. Wie Menschen mit körperlichen Erkrankungen können sie so, gemäß ihren Vorstellungen und ihrem Befinden, am Gemeindeleben teilnehmen. Wichtig für das Gelingen dieses Miteinanders ist, wie überall wo Menschen miteinander leben, ein respektvoller und wertschätzender Umgang mit dem Gegenüber – eine Herausforderung, der sich jede Gemeinde und jeder Mitbürger stellen sollte.

### **Die Psychiatrie:**

Was heißt es eigentlich psychisch erkrankt zu sein?

Wohl jeder von uns kennt Formulierungen wie „der ist ja verrückt“, „die ist bekloppt“ oder „der ist irre“.

Viele benutzen solche Bezeichnungen für Menschen, die sich ganz bewusst von der Norm abweichend verhalten, leider werden solche Bezeichnungen aber auch oft aus Unkenntnis verwendet, wenn auffällt, dass ein Mensch - vielleicht sogar der Nachbar? – sich irgendwie anders, irgendwie eigenartig verhält.

Ich möchte Ihnen an dieser Stelle gerne eine psychische Erkrankung bzw. Störung etwas näher vorstellen von der ein Prozent der Gesamtbevölkerung im Laufe ihres Lebens betroffen ist: die Schizophrenie oder auch schizophrene Psychose genannt. Wie bei allen anderen psychischen Störungsbildern erkranken an der Schizophrenie Menschen aus allen sozialen Schichten und allen Kulturen, unabhängig von ihren kognitiven Fähigkeiten und ihrer Intelligenz.

Zum Verständnis dieser Erkrankung möchte ich Sie zu einer Reise einladen – einer Reise in das Reich Ihrer Sinne.

Jeder Mensch ist mit Sinnesorganen und den damit verbundenen Wahrnehmungsfähigkeiten ausgestattet. Über das Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten und Fühlen nehmen wir unsere Umwelt wahr. Unser Gehirn verarbeitet in jeder Sekunde unzählige Sinneseindrücke und filtert diejenigen Wahrnehmungen heraus, die für die aktuelle Situation in der wir uns gerade befinden wichtig sind – den größten Teil der eingehenden Sinneswahrnehmungen nehmen wir nie bewusst wahr. In unserem Alltag bedeutet dies, dass unser Gehirn uns davor schützt, durch ein Zuviel an Sinneswahrnehmungen handlungsunfähig zu werden.

Ein Mensch, mit einer schizophrenen Erkrankung, hat nun in einzelnen oder mehreren Bereichen eine erhöhte Wahrnehmungssensibilität oder Wahrnehmungsfähigkeit. Er erlebt Dinge sehr viel intensiver als andere Menschen, z.B. hört er Dinge lauter, sieht Farben greller, nimmt Gerüche und Geschmäcker stärker wahr, das Fühlen ist ausgeprägter. Dies kann soweit gehen, dass Betroffene mit ihren Sinnen Dinge erleben, die andere Menschen gar nicht registrieren, gar nicht mitbekommen.

Und hier beginnt die angekündigte Reise ins Reich Ihrer Sinne.

Stellen Sie sich vor, Sie stehen irgendwo mitten in Hermeskeil, z.B. zur Mittagszeit am Donatusplatz und die Schule ist zu Ende.

Irritiert stellen Sie fest, dass Sie ein vorüber fliegendes Insekt als genauso intensiv und wichtig wahrnehmen wie sonst ein fesselndes Gespräch. Ein vorbeifahrendes Auto, welches eigentlich völlig unwichtig ist, fordert Ihre ganze Aufmerksamkeit. In Ihrer direkten Umgebung sind alle Gespräche und Laute gleich intensiv und bedeutend. Ein Windhauch bindet Ihre ganze Konzentration. Das Ticken einer Uhr, das Zwitschern eines Vogels - alles gleich laut und gleich bedeutend.

Sie haben ein völliges Wirrwarr an Wahrnehmungen und können nicht mehr unterscheiden, was ist davon bedeutend und was ist unbedeutend.

Aus diesem Chaos heraus hören Sie plötzlich ganz klar und deutlich eine Stimme. Es ist niemand da, von dem diese Stimme kommen könnte, aber Sie hören diese so, wie Sie mich jetzt real hören. Sie redet mit Ihnen, sie kommentiert Ihr Handeln, sie spricht mit anderen Stimmen, sie gibt Ihnen Befehle, sie beleidigt Sie.

Und Sie sehen Personen, die eigentlich nicht vorhanden sind, aber Sie sehen sie. Vielleicht haben Sie einen grässlichen Geschmack im Mund, obwohl Sie nichts gegessen haben.

Das vorbeifahrende Auto ist nicht irgendein Auto. Nein, das ist das Auto, in welchem die Agenten sind, welche Sie verfolgen und bedrohen.

Jemand berührt Sie obwohl da eigentlich niemand ist.

Sie denken, Ihre eigenen Gedanken sind für alle ersichtlich. Alle erkennen, welche Fehler Sie einst in ihrem Leben gemacht haben, erkennen, was Ihnen peinlich ist und wofür Sie sich schämen. Dies alles ist für alle deutlich.

Zum Glück endet unsere Reise hier – nicht jedoch das Erleben eines Menschen mit einer schizophrenen Erkrankung.

Nicht jeder Betroffene erlebt die gleichen Dinge, nicht zu jeder Zeit gleich intensiv und nicht immer sind die gleichen Sinneswahrnehmungen betroffen. Häufig wird dieses Erleben begleitet von Gefühlen der Unsicherheit und starker Irritiertheit – ohne Hilfe und Verständnis von anderen Menschen können die Symptome unerträglich werden.

Die Ursachen der Schizophrenie sind vielfältig und immer individuell zu sehen. Die Fachwelt spricht von einer gewissen Verletzlichkeit auch Vulnerabilität genannt. Man kann aber einen erhöhten Stresspegel in vielen Fällen als Auslöser erkennen. Der eine Mensch bekommt einen Herzinfarkt oder ein Magengeschwür, der andere eine Schizophrenie oder eine andere psychische Erkrankung.

Mir ist noch wichtig zu erwähnen, dass diese Erkrankung in den meisten Fällen heilbar ist oder zumeist soweit abklingt, dass der Betroffene sein gewohntes Leben weiter führen kann. Die passende Behandlung – und damit meine ich nicht nur die medikamentöse Behandlung - sowie die bewusste Auseinandersetzung mit der Erkrankung scheinen dabei eine wesentliche Rolle zu spielen.

Es gibt noch eine Vielzahl anderer psychischer Erkrankungsbilder welche ich an dieser Stelle aber nicht näher darstellen kann.

Dennoch möchte ich hervorheben, dass psychische Erkrankungen in aller erster Linie Erkrankungen sind. Erkrankungen, die, wie körperliche Krankheiten auch, oft Leiden verursachen, aber oft auch behandelbar sind. Wie bei vielen körperlichen Erkrankungen sind die Ursachen meist nicht bekannt. Es kann, wie bereits erwähnt, von einem Zusammenspiel vieler Faktoren ausgegangen werden. Immer aber sind Menschen betroffen die bis zum Beginn ihrer Erkrankung ganz „normale“ „unauffällige“ Mitbürgerinnen und Mitbürger waren und häufig im Anschluss an die Krankheitsphase auch wieder werden.

Wir alle können dazu beitragen, dass Kranke und beeinträchtigte Menschen sich in unserer Mitte akzeptiert fühlen, sich angenommen wissen und so einen Beitrag zu ihrem Wohlbefinden leisten – ein wichtiger Ausgangspunkt für jeden Heilungsprozess.

### **Die Betreuung:**

Wie sehen nun die Hilfen unseres Zentrums aus:

Die Hilfen, welche für einen psychisch erkrankten Menschen nötig und passend sind, sind so facettenreich und vielfältig, dass ich sie hier nicht alle darstellen kann. Dennoch möchte ich exemplarisch auf einige Bereiche eingehen. Unter dem Motto „Betrachte den Menschen und nicht die Erkrankung“ sind die Hilfen immer individuell und personenbezogen zu sehen. Was für den einen gut und richtig ist, kann für den anderen sehr unpassend sein.

- Die Hilfen können im lebenspraktischen Bereich liegen, wie z.B. in der Unterstützung im Haushalt, beim Einkauf, in finanziellen und behördlichen Angelegenheiten
- in der Gestaltung des Tagesgeschehens, wie z.B. dem Aufbau einer Tagesstruktur mit Sinn bringender Beschäftigung und Freizeitgestaltung
- Hilfen im Arbeitsleben
- darüber hinaus bieten wir Unterstützung in der Auseinandersetzung mit sich und der eigenen Erkrankung an.
- Hilfen zur Kontaktfindung und -erhaltung, zur Herausführung aus der Isolation
- das Fördern sozialer Kompetenzen
- die Erarbeitung von Konflikt- und Problemlösungsstrategien
- die Begleitung in Krisensituationen
- Oder, oder, oder....

Dem hiesigen Team ist es in diesem Zusammenhang wichtig, für die Betroffenen ein verlässlicher Partner zu sein, der sich nicht über den Klienten stellt. Achtsamkeit, Wertschätzung, Empathie und der Respekt den jeder Mensch verdient, prägen die Zusammenarbeit. Mit hohem Engagement sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eher Coach als Betreuungsperson. Sie besitzen ein hohes fachliches Wissen, bringen ihre individuelle Persönlichkeit authentisch in die Arbeit mit ein und fördern die Selbstständigkeit und die Eigenverantwortung eines jeden Klienten in besonderem Maße. Ihnen gebührt mein tiefer Dank und mein Respekt für die Arbeit in den ganzen Jahren.

Zum Team gehören aktuell und in alphabetischer Reihenfolge:

Manfred Ludwig, Nicola Schieben, Corina Schmidt, Silvana Sersch, Brigitte Stabel, Martina Surlemont und Roland Weber.

### **Das Zentrum:**

Als letzten Punkt möchte ich noch kurz auf unser Zentrum eingehen.

Zentral haben wir hier in Hermeskeil mit diesem Gemeindepsychiatrischen Betreuungszentrum, welches Gründungsmitglied des Wohnverbundes der Region Trier ist, eine Vielzahl an Hilfsmöglichkeiten organisiert und für uns verpflichtend mit der kommunalen Gebietskörperschaft vereinbart.

Dies sind derzeit:

- vollstationäre Hilfen in Form einer intensiv betreuten Wohngruppe
- teilstationäre Hilfen in Form einer Tagesstätte für psychisch erkrankte Menschen
- ambulante Hilfen in Form des Betreuten Wohnens, des Persönlichen Budgets und der Soziotherapie
- eine Beratungsstelle
- eine Kontaktstelle
- sowie eine Verwaltungsstelle im Rahmen einer ausgegliederten WfbM-Tätigkeit.

Derzeit begleiten wir 43 Klientinnen und Klienten aus unserem Versorgungsbereich, welcher sich zusammensetzt aus der Stadt Hermeskeil und den Verbandsgemeinden Hermeskeil und Thalfang sowie aus Teilen der Verbandsgemeinden Kell am See und Ruwer.

Unser multiprofessionelles Team ist im Schichtdienst organisiert und von 7.00 bis 20.30 Uhr an allen Werktagen tätig, am Wochenende und an Feiertagen von 10.00 bis 18.00 Uhr. Über diese Zeiten hinaus gibt es eine Rufbereitschaft.

Unser Zentrum steht in enger Zusammenarbeit mit anderen sozialen Anbietern der Region, wir sind Mitglied im Lokalen Bündnis für Familien und Kooperationspartner des kürzlich gegründeten Mehrgenerationenhauses in Hermeskeil. Weiterhin sind wir Mitglied der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft der Region Trier.

### **Abschluss:**

Bevor ich zum Ende komme möchte ich mich bei allen herzlich bedanken die dieses Fest mit organisiert haben.

Zum einen sind das:

- das gesamte Team vom Gemeindepsychiatrischen Betreuungszentrum,
- die Kolleginnen und Kollegen der Küche,
- die Kollegen der Technik,
- die Kolleginnen vom Sekretariat und der Hauswirtschaft vom SFH.

Nun dürfen wir noch einmal die musikalischen Künste von Wolle Anlauff genießen, bei dem ich mich für seine Unterstützung herzlich bedanke.

Im Anschluss daran können mitgebrachte Grußworte sehr gerne übermittelt werden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Werner Quetsch, Leiter GPBZ Hermeskeil